

Zum C. I. G.

Die Inschrift einer Herme, auf welcher Gros den rechten Fuß auf einen Helm stellt und sich beschützt, lautet C. I. G. IV. n. 7030b: *ΑΡΤC*. Der Editor corrigirt *Ἀρ[η]ς*, Ich würde *ΑΡΗΥC* herstellen nach der Glosse *ἄρπυιόν τὸν ἔρωτα. Αἰολεΐς*. Vgl. Meineke Anal. Alexx. p. 266. Ein Knabe auf einen Speer gestützt hat C. I. G. 7361c die Umschrift *ΚΕΙCΙΤΑΛΟC*. Dieß dürfte kaum etwas anderes bedeuten, als *(ΕΓ)ΧΕCΠΑΛΟC* oder *(ΕΓ)ΧΕCΠΑΛΛΟC*, wenn anders letzte Form geläufig war. Die nächste Nummer 7361d *ΑΕΤΟΜΥΧΙ* ist nichts weiter als das bekannte *ΑCΤΟΜΑΧΙ* (vgl. B. 7314) und weder an *Ἀητῶ μυχία* wie Panofka meinte zu denken, noch an die Pflanze *ἀετῶνυξ*, Leontopodium, ein Amulet gegen *φύματα* und *φίλτρα*. — Nr. 7067 wird aus *ΑΜΥΝΤΑΥ* herausgelesen *Αμύντ[ας]*. Es ist aber, wie in *Σμίνθεός εἰμι, Κρεοντίδα εἰμί, Εἰρήνης εἰμί*, der Genetiv *Ἀμύνταν* nöthig, mithin nicht ein Strich zu ändern, denn dieselbe Form des *A* weist Nr. 7104. 7105. 7172 auf. Diese nordgriechische, arkadische, kretisch-lykische Genetivform ist kürzlich oft besprochen, zuletzt noch von R. Reil Suppl. 3. Jahrb. 1864 (IV, 4) p. 640. Vielleicht ist aus diesem Wechsel des *αν* und *ω* auch Hesych. *μαυρός· μωρός* zu erklären. In Lampridius Vit. Commod. 4, 6 hätte allerdings S. Peter (s. praef. p. XXIX, 19) Sauteri aus BP aufnehmen sollen. — Einiges Interesse für Hesych hat C. I. G. IV n. 7033c: *ΑΙΩΠΑΙΗ*. Der Herausgeber liest von rechts nach links *ἡ Παφία*, und das ist allerdings das einfachste und wahrscheinlichste. Bei dem angef. Lexicographen aber begegnet uns *Φάπην τὴν Παφίην*. Sollte etwa diese Glosse aus einem Mißverständnisse solcher Schreibart entstanden sein? oder ist die Inschrift *Φάπη* zu deuten?

M. Schmidt.